

Samstag, 27. Mai 1995, 15 Uhr / KMP 25
Braunschweig, Altstadtrathaus, Dornse

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein
Braunschweiger Kammermusikpodium e.V.

MUSIKFEST II

von Klassik bis Jazz

Internationale Preisträger der
Musikhochschule Hannover

Stefan Möhle (Blockflöte)

Aurelia Virgiliano (um 1600)
Ricercata in Battaglia

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
Fantasia Nr.3
-Largo - Vivace
-Allegro

Ryohei Hirose (1930)
"Hymn" (1979)

Mirjana Petercol (Akkordeon)

Domenico Scarlatti (1685-1757)
3 Sonaten

Sofia Gubaidulina (1931)
"De profundis" (1978)

Nana Mamaewa (Klavier)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Toccatà G-Dur BWV 916

Franz Liszt (1811-1886)
Tarantella (aus "Venezia e Napoli")

-Pause-

Sabrina Höpker (Violine)
Mary Drews (Klavier)

Camille Saint-Saëns (1835-1921)
Havanaise für Violine und Klavier op.83

DUO PHILULLI:

Philipp Haagen (Klavier)
Ulli Orth (Saxophon)

Jazz-Kammermusik
(Eigene Kompositionen, Improvisationen
und Paraphrasen)



6. Mai – 16. Juni 1995

NEUE MUSIK 1995/1996

Veranstaltungs-Vorschau
für Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe

Aktualisierte Fassung vom 1. Oktober 1995

1995

2. Oktober 20 Uhr Gemeindehaus Marienkirche Bielefeld
jour fixe neue musik:
**Der Komponist Klaus Huber und sein Akkordeon-Stück
"Ein Hauch von Unzeit"**. Mirjana Petercol
(Akkordeon), Ulrich Maske (Einführung).
Veranstaltung der **COOPERATIVA NEUE MUSIK**
6. Oktober 20 Uhr Steiner-Schule Bielefeld-Schildesche
Boulez - Berio - Klebe: 70 Jahre.
Boulez (Derive), Berio (Folk songs + Cl
music), Klebe (Elegia appassionata + C
a cinque). Gerhild Romberger (Sopran),
Horizonte Detmold, Jörg-Peter Mittmann
Konzert der **COOPERATIVA NEUE MUSIK**
6. Oktober 20 Uhr Stadthalle Gütersloh
Mauricio Kagel II:
Etude Nr.1 f. großes Orchester (1992),
Konzertstück f. Pauken u. Orchester(199
Interview avec D. pour Monsieur Croche
orchestre (1993/94)
Rundfunkorchester Saarbrücken, M.Kagel
6. Oktober 22 Uhr Stadthalle Gütersloh
Mauricio Kagel II:
Scenario f. Streicher u. Tonband (1981/8
Un chien andalou, Stummfilm von Luis Bu
u. Salvador Dalí (1928), Scenario mit
gleichzeitiger Projektion von Un chien a
Rundfunkorchester Saarbrücken, M.Kagel
7. Oktober 15.30 Uhr Theater Gütersloh
Mauricio Kagel II:
Der mündliche Verrat, ein Musikepos über
Teufel (1981/83), übertragen in niederrh
Mundart von Pit Therre.
Tonbandwiedergabe der Hörspielfassung
7. Oktober 17 Uhr Stadthalle Gütersloh
Mauricio Kagel II:
Streichquartette Nr.4 (1993), 2 (1963/67
3 (1986/87)
Arditti-Quartett

**COOPERATIVA NEUE MUSIK e.V. (CNM), Dr. Ulrich Maske
Wellensiek 75, 33619 Bielefeld, Tel. 0521/1063041**

TUNNEL-THEATER

Nichts mehr nach Calingasta

Eine unheimliche Grotteske von Julio Cortázar

Zur Mittagszeit in einem Restaurant in Buenos Aires: Herr López verspeist lebendige Hähnchen, eine Kundin versucht einen ausgestopften Affen zu versenden, eine junges Paar bekommt eine Suppe serviert, die innerhalb weniger Minuten gegessen werden muß, sonst wird sie steif und ungenießbar... Scheinbar zusammenhanglose Vorgänge ergeben spätestens beim vierten Schachzug des Mannes in Weiß einen Sinn, wenn der Countdown für den Richter beginnt: Sie haben ihm zur Unzeit einen Häftling abgemurkst.

Julio Cortázar, argentinischer Schriftsteller, bekannter Autor von Kurzgeschichten, schrieb diese Grotteske als Parabel auf die Machtverhältnisse in Argentinien in den Jahren der Militärdiktatur 1976-1983.

Die Aufführung des Tunnel-Theaters wird von Mirjana Petercol, Akkordeon, mit Tangos und Neuer Musik begleitet.

Das Tunnel-Theater ist eine seit 1995 bestehende freie Theatergruppe in Bielefeld unter der Leitung der Regisseurin und Theaterwissenschaftlerin Barbara Frey.

Astor Piazzolla
(1921-1992)

Ballet Tango (1989)

Elsbeth Moser
Wojciech Zaluk
Mirjana Petercol
Stefan Reil

20 Jahre Akkordeon an der Musikhochschule

Jaques Rebotier

???????

???????

Gotan Gotan !

(No TE gIECO MAS - Petercol)

Ole Schmidt
(1928)

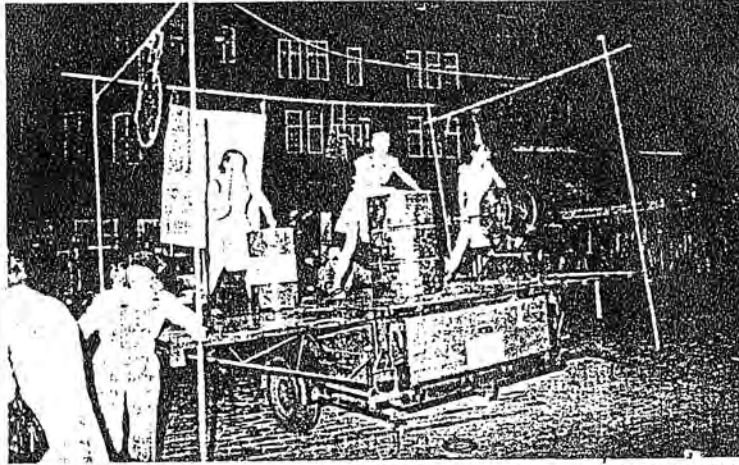
**Fantastische Sinfonie
und Allegro Op. 20** (1962)
für Akkordeon und
Kammerorchester

I Allegro moderato
II Allegro grazioso

Solist: Robert Opiola
Leitung: Thomas Aßmus

Mittwoch, 3. Mai 1995, 19.30 Uhr,
Konzert - und Theatersaal

Eintritt DM 8,-/DM 4,- (ermäßigt)



Maschinenrhythmen: Die Menschen müssen sich neuen Arbeitsprozessen anpassen. Foto: Kristina Weidelhofer

Bildgewaltiges Spektakel

Imposantes Freilufttheater in der Innenstadt zog das Publikum in seinen Bann

Von Kristina Weidelhofer

Minden (kjw). Die drohende Stimme von Bürgermeister Krusius hallt über den Marktplatz: „Wie oft habt ihr die Leibesfrucht getötet?“. Zwei Hexen stehen am Pranger. Ihre verhärmteten Gesichter und angstgewarteten Augen lassen erahnen, was sie, von Folterwerkzeugen gemartert, durchmachen müssen. Sie schweigen. Sie wissen: Egal, welche Antwort sie geben – ein grausamer Tod ist ihnen sicher.

„Schauplatz Mynden“. Mit diesem Titel entführte das Theaterlabor Bielefeld das Mindener Publikum am Samstagabend in längst vergangene Zeiten. Im Zeitraffer zeigten die Darsteller die geschichtlichen Höhepunkte Mindens – ein „Umsomst und draußen“ der ganz besonderen Art.

Die spätabendliche Inszenierung gab zunächst dem Platz um den Dom eine mittelalterlich an-

mutende Atmosphäre. Das schummrige Licht verschluckte das neue Rathaus, das dann im mittelalterlichen Treiben der Gaukler, Feuerspucker, Marktfrauen und Bettler nicht mehr störte. Fröhlich wirkte der Dom, der, von sanftem Scheinwerferlicht angestrahlt, erhaben über den Köpfen der Zuschauer emporrage.

Die historischen Szenen von der Stadtgründung im Jahre 798 bis zu den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts belebten auch Laienschauspieler aus Minden, verschiedene Vereine, Chöre und andere freiwillige Helfer. Insgesamt agierten 300 Mitwirkende auf dem Marktplatz und auf dem Kleinen Domhof.

Ein buchstäblich bewegtes Schauspiel bot sich auf den Bühnen und Nebenschauplätzen. Durch die staunende Menge bahnten sich die Mitwirkenden ihren Weg zum nächsten szenischen Höhepunkt. Nicht nur Karl der Große und Sachsenkönig Widukind tra-

fen auf Stelzen inmitten der Massen aufeinander. Auch Leute aus dem gemeinen Volk kommentierten die jeweiligen Hauptszenen aus der Sicht des „kleinen Mannes“.

Egal, welchen Platz sich die schaulustigen Mindener sichern konnten, überall waren Schauspieler und brachten Leben unter die Leute. Narren mit klappernden Kastagnetten und bunten Masken, tanzende Frauen, schimpfende Kaulleute verliehen dem Spektakel mit ihrer launigen Präsenz eine verblüffende Echtheit.

Schrecken der Pest

Kleinere Kinder versetzte der Einzug des „schwarzen Todes“ – der Pest – in Angst und Schrecken: Ein überdimensionales, weißes Skelett bewegt sich auf die Menschen, die vor dem Dom stehen, zu. Dem Tod vorangehend, machen verummte Gestalten den Weg frei. Die Kinder laufen erschreckt auseinander und schreien nach ihren Müttern. Auf der Bühne neben dem Dom murren unheimliche Gestalten in schwarze, knöchellange Gewänder gehüllt, die unheilvolle Botschaft von der todbringenden Krankheit. Noch furchterregender wird diese Szene durch ihre harten, kurzen Sätze und die scharfe Betonung. Hoch in der Luft bewegt sich ein schwarzer Vogel mit breiten unheilvollen Schwingen gen Dom zu: Die Pest ist überall im Jahre 1350 in Minden.

Dampfer im Dunkeln

Angelika Göken als Chronistin des Abends, gab, in das Gewand eines Gauklers gehüllt, geschichtliche Hintergrundinformationen. Mit ausdrucksvoller Körpersprache und kleinen Tanzeinlagen gelang es ihr, musikalisch unterstützt von Akkordspieler Mirjana Petercol, die Mindener in ihren



Inquisition: Hochnotpeinlich verhört wurden die vermeintlichen Hexen.



Völlerei: Lieberlich lebte Bischof Franz I. Fotos (3): Hans-Jürgen Amlage

Viele Mitwirkende

Minden (kjw). Viele Gruppen, Institutionen und Vereine machten beim „Schauplatz Mynden“ mit – insgesamt waren rund 300 Personen am dem faszinierenden Spektakel beteiligt: Bessel Big Band, Freiwillige Feuerwehr, Garp, Deutscher Alpenverein Sektion Minden, Mindener Männergesangverein Liedertafel Concordia, Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Minden Mitte, Posaunenchor Dankersen, Projektchor der Christuskirche, Ragna Rök, Trommler und Pfeiferkorps 1980 Minden, Vovinam viet vo Dao Minden, Volkstanz- und Trachtengruppe Dankersen.



Chronistin: Angelika Göken und Mirjana Petercol führten durch den Abend.

Bann zu ziehen. Anfängliche technische Schwierigkeiten mit dem Ton überspielte die professionelle Schauspielerei gekonnt.

Während der wohl ergreifendsten Szene des Theaterspektakels folgte ebenfalls eine akustische Störung: Ein aus Minden deportierter Jude berichtet von seiner Rückkehr in die Stadt, die er liebt. Michael Grunert setzt die Gedanken eines der wenigen Überlebenden des Holocaust fesselnd ins Bild. In diesem Moment dröhnt Technomusik aus der hinter der Bühne liegenden Kneipe.

Dennoch: In Erinnerung an das gut zweistündige Open-air-Spektakel bleiben die facettenreiche Darbietung, das gut aufeinander abgestimmte Timing der an verschiedenen Orten gespielten Szenen, die hochmotivierten Schauspieler. Manch einer wird sich beim nächsten Stadttummel an den Dampfer erinnern, der im Dunkeln, mitten durch die dichtgedrängten Zuschauer in Richtung Domhof entschwand.

Und vielleicht klingt auch noch einmal das Schimpfen einer Marktfrau nach, die, das dichtgedrängte Publikum nicht beachtend, schwer bepackt vorüberzieht.